

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtslicher Teil.

Den 16. Mai 1916 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 sowie das XXVII. und XXIX. Stück der rumänischen, das XXXVII. Stück der slowenischen, das XXXVIII. Stück der polnischen, das XL. und XLVII. Stück der rumänischen, das LV. Stück der polnischen und rumänischen und das LVI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1916 an gegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Eine österreichisch-ungarische Protestnote gegen Torpedierung friedlicher Fahrzeuge.

Das k. und k. Ministerium des Äußern hat den am Allerhöchsten Hofe akkreditierten Missionen der verbündeten und neutralen Staaten am 15. d. M. folgende Botschafts-Verbalnote überreicht:

Das k. und k. Ministerium des Äußern war am 22. März d. J. in der Lage, bei den am k. und k. Hofe beglaubigten Vertretern der verbündeten und der neutralen Mächte gegen die Torpedierung des Seespatialschiffes „Elektra“ durch ein feindliches Unterseeboot nachdrücklich Protest zu erheben.

Es war dies indessen keineswegs der erste Fall, daß ein feindliches Unterseeboot in den österreichischen Gewässern friedliche Schiffe angriff.

Schon am 13. Februar d. J. hatte ein Unterseeboot unweit von Punta Blanca ohne vorherige Warnung einen Torpedo auf den Dampfer der Gesellschaft „Ungaro Croata“ „Daniel Gröb“ abgeschossen, welcher der Vernichtung nur durch ein geschicktes Manöver entging. Der Kapitän des Dampfers hatte laut eiblicher von zahlreichen Zeugen bestätigter Aussage das Periskop des Tauch-

bootes und die Bahn des Torpedos deutlich gesehen. Am 28. Februar d. J. lancierte ein Unterseeboot, ohne daß auch nur das Periskop wahrzunehmen war, gleichfalls in der Nähe von Punta Blanca einen Torpedo auf den Dampfer „Zagreb“ derselben Gesellschaft. Das Schiff vermochte dem Geschosse, dessen Bahn von zahlreichen Personen an Bord beobachtet wurde, nur durch eine rasche Wendung auszuweichen. Am 5. April d. J. wurde gegen den Dampfer „Daniel Gröb“ neuerlich von einem Unterseeboot, auch diesmal ohne Warnung, ein Torpedo lanciert, der dann an der nahen Felsküste explodierte. Die k. und k. Regierung hat diese Vorkommnisse, die glücklicherweise mit einer Schädigung nicht verbunden waren, bis jetzt nicht zur allgemeinen Kenntnis gebracht; sie hat sich darauf beschränkt, von den am 13. und 28. Februar d. J. erfolgten Attentaten auf Lokaldampfer die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika zu verständigen, welche die sich aus dem Unterseebootkriege ergebenden Fragen wiederholt zum Gegenstand des Einsprechens bei den Zentralmächten gemacht hat.

Angeichts dieser Häufung der Angriffe feindlicher Unterseeboote auf harmlose und durch die Haager Konventionen besonders geschützte Fahrzeuge und bei dem Umstande, daß die feindlichen Staaten nicht wie die Zentralmächte gezwungen sind, sich gegen den ruchlosen Plan, ganze Völker auszuhungern, zur Wehr zu setzen, kann die Vernichtung friedlicher Schiffe, welche die Kriegsziele der Gegner in keiner Weise zu fördern vermag, nur auf blinde Zerstörungswut zurückgeführt werden.

Diese Deutung findet nunmehr ihre volle Bestätigung in der jüngst wider den österreichischen Dampfer „Dubrovnik“ verübten barbarischen Tat.

Dieses der „Navigazione a Vapore Ragusa“ gehörige Schiff wurde am 9. Mai l. J. um 10 Uhr 30 Minuten vormittags im Narentakanal zwischen San Giorgio auf der Insel Dalmacija und Kap Gomona auf der Halbinsel Sabioncello von einem feindlichen Unterseeboot ohne jede vorherige Warnung durch zwei Torpedoschüsse vernichtet. Der erste Torpedo traf den Dampfer auf der Steuerbordseite und hatte zu Folge, daß das Schiff mit dem Bordteil rasch zu sinken begann. Alle Personen an Bord eilten in die ins Wasser gelassenen Rettungsboote. Als diese Boote abzustößen im Begriffe waren, explodierte ein zweiter Torpedo, welcher aus der

gleichen Richtung kam wie der erste, achter Steuerbord unter dem Decksalon. Infolge der Explosion wurde das Steuerbord-Rettungsboot samt den Insassen in die Luft geschleudert und ging in Trümmer. Ein zweites Boot fuhr mit 16 Personen gegen Land und nahm unterwegs zwei Schiffbrüchige auf. Die zur Hilfe herbeigeeilten Barken holten noch einige Personen aus dem Wasser.

Auf dem Schiffe befanden sich im Augenblicke der Torpedierung außer der Besatzung des Dampfers, die einschließlich des Kapitäns aus 19 Personen bestand, Passagiere in der gleichen Zahl, darunter zwei Priester und mehrere Frauen und Kinder. Drei Leichen eintürkener Frauen wurden bereits geborgen und begraben. Von der Besatzung und den Fahrgästen werden je vier Personen vermißt.

Eine Meldung der „Agenzia Stefani“ vom 10. d. gibt die Tatsache der Versenkung des Schiffes, als deren Urheber sie ein den italienischen Seestreitkräften beigegebenes französisches Tauchboot bezeichnet, zu, fügt aber bei, der Dampfer sei ein Transportschiff und mit Kriegsmaterial beladen gewesen. Diese Angabe ist glatt erfunden und dient augenscheinlich dem Zwecke, die Versenkung als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Das Schiff, ein kleiner Lokaldampfer von 51 Meter Länge und 480 Tonnen Raumgehalt, konnte selbstverständlich weder Truppen noch Kriegsmaterial an Bord haben. Ebenso wenig war dies bei irgend einem der früher genannten Dampfer der Fall. Übrigens war die Besatzung des Tauchbootes, das sich — der Gepflogenheit der feindlichen Unterseeboote entsprechend — während der Torpedierung in möglichst weitem Abstand und vollkommen unter Wasser hielt, gar nicht in der Lage, festzustellen, welche Personen und welche Fracht der Dampfer führte. Stellt sich sonach die tatsächliche Beschickung des kleinen Fahrzeuges schon an sich als brutaler, durch nichts zu entschuldigender, der Menschlichkeit und dem Völkerrechte höhnpfrender Gewaltstreich dar, so konnte das Ab-

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Durch die Klippen.

Roman von Alex Römer.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da verdunkelte ein Schatten, der dicht vor ihr auftauchte, ihren Blick. Sie fuhr erschreckt auf und stieß einen Schrei aus, einen hellen Jubelschrei. Sie schnellte von ihrem Sitz auf; die große, imposante Männergestalt, die, ohne daß sie es gewahrt hatte, auf sie zugegriffen war, beugte sich über die Hand, die sie ihm entgegenstreckte, und küßte sie ehrerbietig.

„Herr Regierungsrat Golm! O mein Gott! Wie ich mich freue — seit wann sind Sie hier? Bleiben Sie hier?“

Atemlos sprudelte sie die Worte heraus; der so Empfangene konnte nicht im Zweifel sein über den Willkomm, der ihm da ward.

Herbert Golms Augen streiften flüchtig Annalieses Begleiterin und glitten dann suchend im nächsten Umkreis umher. „Auch ich freue mich sehr, Ihnen zu begegnen“, sagte er bedeutend ruhiger, „ich erkannte Sie sofort und sah mich nach Ihrem Papa um.“

„Ach, Papa, der ist nach Monaco gefahren, gleich nach unserer Ankunft“, entgegnete Annaliese arglos; „ich fühle mich hier schrecklich allein.“

Aber das ernste Gesicht des jungen Herrn flog ein wunderlicher Schein, das Ausblitzen vollen Einverständnisses.

„Freilich sehr begreiflich“, sagte er immer in dem gehaltenen respektvollen Ton, der Annalieses Aufjauch-

zen etwas dämpfte. Aber sie empfand es doch als ein großes Glück, gerade ihn hier gefunden zu haben. Sie war nie gewohnt, ihre Gefühle zu verbergen, und so redete sie, sich fast überstürzend, weiter. „Lassen Sie uns hier am Meere wandeln. Ach, ich habe Ihnen so viel zu erzählen.“

Er hatte ihr den Arm geboten, ohne Grete eines Blickes zu würdigen; er erkannte die Jose und knüpfte innerlich seine Betrachtungen an ihre Gegenwart. Sehr übellautig trippelte Grete jetzt hinter ihnen.

Annaliese erzählte in ihrer ungeordneten Weise. Florenz, Rom waren ihre ersten Stationen damals gewesen — das Gelaufe in Kirchen und Museen hatte sie schrecklich müde gemacht.

„Ich sah zuletzt gar nichts mehr und fand es unendlich langweilig. Dazu so viel Gellatsche in der Pension, gar keinen netten Menschen, Papa sagte, eine Kolonie von Abenteurern. Wir hielten uns ganz für uns. Neapel — schrecklich — so laut, und die vielen Bettler! Da war ein Principe, der mir riesig die Kur machte, aber ich verstand sein Italienisch schlecht. Überdies sagte Papa, die Annäherungen des Herrn würden so auffällig, das Korrekte sei, abzureisen — und so reisten wir ab. In Palermo bin ich aus Furcht vor Räubern nicht herausgekommen. Taormina war sehr schön, aber immer Sonne und immer schöne Natur und lauter fremde Menschen, die in fremden Sprachen redeten, und Papa stand so spät auf — ach, es wurde langweilig, alles!“

Herbert Golm hörte den Reisebericht, fühlte den sich immer vertraulicher an ihn schmiegenden Arm des jungen Geschöpfes, das haltlos in der Welt umherirrte.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Was in diesen Augenblicken in seiner Seele vorging, enthüllte er wohl niemals irgend einem Menschen. Das Wesen des unerfahrenen, unermöglichten Kindes, dessen Geist, für alles Schöne unempfänglich, im leichtesten Fahrwasser träge dahinglitt, lag offenkundig vor seinem hellen Blick. Was er mit kalter Berechnung geplant, war mit Leichtigkeit, ohne irgend einen Kampf oder Anstrengung, zu vollbringen. Vernunft ging er seinen Weg. Für ihn gab es keinerlei Entschuldigung, keine Aufwallung des Augenblickes riß ihn fort — wenn er vorwärts ging, so geschah es mit kaltem Blute, wohl überlegt.

Er schwankte. Sein Benehmen dieser wachsenden Vertraulichkeit gegenüber blieb kühl formell, irgend etwas warnte ihn, den Erfahrenen.

Nur an ihrer Seite fehlte der Schutzgeist. Hatte sie ihn in ihrem tragen, mehr und mehr abwärts gleitenden Sichgehenlassen zu weit von sich verschleudert?

Ihr erglühtes Gesicht verriet nur Sehnsucht, ein blindes, gedankenloses, unbefriedigtes Verlangen nach Erlösung aus dem bestehenden unbefriedigten Zustande. Der Geist der liebenden Mutter weilt in anderen Welten, vermochte nicht die hemmenden Schranken zu durchbrechen, um ihr Kind zu schützen.

Ein jeder macht für sich seine Schule durch auf der Stufe seiner eigenen Erkenntnis, und wie weit er sich daraus emporzurängen strebt, das ist seine Sache, seine Arbeit. Aus der Tiefe bringt man nur langsam, Schritt für Schritt, unter nimmer ermüdender Anstrengung empor zum Licht. Wer säumt, versäumt und bleibt, wo er ist — oder sinkt.

(Fortsetzung folgt.)

feuern eines zweiten Torpedos auf den bereits im Sinken begriffenen und von Rettungsbooten umgebenen Dampfer nur bezwecken, die Rettung der Personen, deren Leben andernfalls leicht hätte bewahrt werden können, zu verhindern. Dieses Vorgehen läßt sich daher nur als vorbedachter Mord bezeichnen.

Wenn auch die italienische Regierung in ihrem Komunique sicherlich im vollen Bewußtsein, daß sie der Öffentlichkeit von einer schmachvollen Tat Kunde gibt, besonders hervorhebt, es sei ein französisches Kriegsschiff gewesen, welches die Tat vollbrachte, so trifft die Verantwortung dafür auch die italienische Regierung, da das Unterseeboot, um das es sich handelt, im Verbands der italienischen Seestreitkräfte operierte.

Die k. und k. Regierung legt gegen die angeführten Freveltaten, denen nur jene gleichkommen, deren sich die Ententemächte in diesem Kriege bereits schuldig gemacht haben, in schärfster Weise Verwahrung ein.

Sie bittet die Botschaft (Gesandtschaft), von Verstehehem ihrer Regierung ehestens Mitteilung machen zu wollen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Vierte österreichische Kriegsanleihe.

Die Subskription bis 23. Mai verlängert.

Mitbürger!

Zeichnet die Kriegsanleihe!

In Liebe zum Kaiser!
Als Helfer unserer Heiden!
Den Feinden zum Trutz!
Euch selbst zum Segen!

Im Gedanken an den Sieg, der uns gewiß ist, wenn jeder seine Pflicht tut: an der Front und in der Heimat!

Darum Mann für Mann auf zu den Schaltern:

Zeichnet die Kriegsanleihe!

— (Die neuerliche Musterung der Jahrgänge 1897 bis 1866.) Die laut Einberufungsbuchmachung „D“ angeordnete neuerliche Musterung der in den Jahren 1897 bis 1866 geborenen Landsturmpflichtigen findet in Krainburg am 28., 29. und 30. und auch noch am 31ten Mai, dagegen in Bischofsdorf am 1., 2. und 3. Juni statt.

— (Auf die vierte österreichische Kriegsanleihe.) haben bei der städtischen Sparkasse in Laibach u. a. weiter gezeichnet: die Gehilfenkassette der Gastwirtsgehilfsenschaft 8000 K; Maria Cop in Udmat 1000 K; Franziska Belitajna in Laibach 1000 K; Franz Selan in Cesnjice 1000 K; Vladimir Prelesnik in Rosental 100 Kronen; der Kranken- und Unterstützungsverein der Hilfs- und Privatbeamten für Krain 200 K; ein Ungenannter 60.000 K.

— (Kriegsanleihezeichnung.) An der hiesigen k. k. Staatsgewerbeschule wurde die Bedeutung der vierten Kriegsanleihe durch einen Vortrag des Professors Heinrich Podkrajsek besprochen. Seine Darlegungen fanden in der für alles Gute empfänglichen jungen Herzen der Frequentantinnen der Frauengewerbeschule lebhaften Widerhall. Sofort wurden in den einzelnen Klassen Sammlungen veranstaltet, und was die geringe Zahl der übrigen auch weitaus unbemittelten Schülerinnen auf diesem Wege nicht erreichen konnte, das wurde in höchst gelungener Weise dadurch ergänzt, daß schöne, von einzelnen Schülerinnen gespendete Handarbeiten im Wege einer Glückslotterie um recht beträchtliche Summen in Geld umgewandelt wurden. An dieser hochherzigen Aktion beteiligten sich die Lehrerinnen der Anstalt Eleonore Hrovatin, Anna Schmiedt, Philomela Senekovics und Marie Vohar dadurch, daß sie den jungen Sammlerinnen in jeder Hinsicht an die Hand gingen, deren edles Vorhaben durch eigene Zuschüsse förderten und sich für den vollkommenen Erfolg auch Beiträge des Direktors und des männlichen Lehrkörpers ihrer Abteilungen sicherten. Die gekauften Stücke der vierten Kriegsanleihe aber werden, dem edelsinnigen Wunsche der jugendlichen Patriotinnen zufolge zur Erinnerung an die große Kriegszeit bei der Anstaltsdirektion als Stamkapital hinterlegt werden, dessen Zinsen den jeweiligen Schülerinnen der Frauengewerbeschule zugute kommen sollen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß den Leutnanten in der Reserve Friedrich Szdresch und Edmund Reinfeld, beiden des JRM 7, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Rechnungsunteroffizier 2., Lit. 1. Klasse Andreas Borman des JM 17 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und dem Reserve-Rechnungsunteroffizier 2. Klasse Leopold Sterjanec des JM 17 das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Ernennung im Truppenrechnungsführerdienste.) Der zu Beginn des Krieges einzerrückte Rechnungsunteroffizier erster Klasse Anton Pungraischitsch (k. k. Gerichtsbeamtensekretär in Völkermarkt) wurde zum k. k. Landsturm-Leutnantrechnungsführer beim k. k. freiwilligen Schützenregimente Graz I ernannt.

— (Gold- und Silberfammlung des deutschen Gemeinderatsklubs in Laibach.) Die Zahlungsanweisungen für den Metallwert der seinerzeit abgelieferten Gold- und Silbergegenstände sind nunmehr beim Stadtmagistrate eingelangt und es können die betreffenden Beträge von den einzelnen Parteien gegen Vorweisung der seinerzeit herausgegebenen vorläufigen Bestätigung bei der Stadtkasse in den Amtsstunden zwischen 8 und 1 Uhr behoben werden. Über die Höhe des auf jede Partei entfallenden Vergütungsbetrages erfolgt durch den Stadtmagistrat an jede Partei eine besondere Verständigung.

— (Beschlagnahme von Futter- und Streumitteln, die für den eigenen Bedarf nicht gebraucht werden.) Das k. und k. 5. Armeekommando (Q.-Abt.) hat mit der Verfügung vom 9. Mai 1916, Z. 17.940, zur Deckung des Rohfütterbedarfs der Armee das vom Lande Krain für den eigenen Bedarf nicht benötigte Heu, Grumet, Stroh sowie jegliche Hartfutter- und Streumittel auf Grund des R. L. G. mit Beschlagnahme belegt. Die Ausfuhr dieser Naturalien aus Krain, sei dies an Militärstellen oder Private, ist ohne spezielle Bewilligung des Armeekommandos (Q.-Abt.) verboten. Sollte eine Ausfuhr dennoch versucht werden, so sind die Bahnstationen und Gendarmereiposten angewiesen, derartige Sendungen dem Stappenmagazin einliefern zu lassen.

— (Mehlangeweisung.) Von der städtischen Approvisionierung wird das Mehl angewiesen: heute den Kaufleuten Laibachs, morgen den Bäckern und Mehlhändlern und übermorgen den Kaufleuten aus der Umgebung. Ort und Zeit der Anweisung: Städtischer Beratungssaal jedesmal um 8 Uhr früh.

— (Eierabgabe in der städtischen Kriegsverkaufsstelle.) Freitag den 19. d. M. gelangen um 7 Uhr früh in der Josefikirche Eier für die Zivilbevölkerung zum Verkauf, erhältlich nur für jene Parteien, die sich mit einer beliebigen farbigen Legitimation für die Kriegsverkaufsstelle ausweisen können. Behufs Evidenz werden die Legitimationen bei der Abgabe entsprechend stampfliert. Bei der Absicht, die eingetroffene Ware möglichst gleich und gerecht zu verteilen, werden per Person nur zwei Eier abgegeben; eine Partei kann höchstens zehn Eier erhalten. Ein Stück kostet 14 Heller. Es empfiehlt sich, das Geld, bezw. Kleingeld, bereit zu halten.

— (Erdäpfelverkauf bei der städtischen Approvisionierung.) Samstag den 20. d. M. um 7 Uhr früh gelangen in der städtischen Approvisionierung im Mähleisen-Magazin, Wiener Straße 36, heimische Oberkrainer Kartoffeln zur Abgabe. Jede Partei kann 30 Kilogramm Kartoffeln erhalten, weder mehr noch weniger. Diese Mengen werden in Säcken bereitgestellt; ein Kilogramm kostet 13 Heller. Behufs rascherer Manipulation soll ein jeder die betreffende Summe bereit halten. An die Reihe gelangen alle jene Parteien, die seinerzeit Kartoffeln beim Magistrate bestellt und Nummern erhalten haben.

— (Die Rote-Kreuz-Woche in Krainburg.) Erzielte einen über alles Erwarten günstigen Erfolg. Der Gesamttrag beläuft sich auf 3564,36 K. Die Vorstellung im Jzudski dom brachte 71,94 K, die im Kino Thalia 186,50 K ein, die von den Studenten eingesammelten Mitgliederbeiträge machen 443 K, die von denselben eingesammelten einmaligen Beträge 141 K aus, für verkaufte Abzeichen und Blumen wurden 594,24 K erzielt, die Sammelbogen der Damen trugen 995,26 K ein, die Tombola warf 775,12 K und das Konzert in der gewesenen Solofurnhalle 357,50 K ab. An dieser Stelle sei der gebührende Dank allen jenen ausgedrückt, die dazu beitrugen, daß die Veranstaltung einen so günstigen Verlauf nahm, vor allem den Damen, die mit Bogen sammelten, der Volksschuljugend, die die Abzeichen verkaufte und Gewinne für die Tombola sammelte, der Studentenschaft, welche die Werbeposten zum Eintritt zum Roten Kreuze austrug, der Marienkongregation für die Veranstaltung der Theatervorstellung im Jzudski dom, dem Herrn Bezirksrichter Oskar Dev für die Veranstaltung des glänzenden gelungenen Konzertes, Herrn Fr. K. Sajovic für die Überlassung des Kino Thalia, dem Feuerwehverein für das Verkaufen der Abzeichen und das Veranstellen der Tombola sowie dem Publikum, das das Unternehmen mit hochherzigen Spenden förderte.

— (Die Rote-Kreuz-Woche in Idria.) Man schreibt uns aus Idria: Die Veranstaltungen, die unter der Ehrenpräsidentschaft des Herrn k. k. Hofrates und Bergdirektionsvorstandes Josef Willel standen, haben mit einem Reinertrag von 2700 K zu Gunsten des Roten Kreuzes abgeschlossen. Die Einnahmen der Veranstaltungen stellen sich wie folgt zusammen: Verkauf von Abzeichen 524,50 K, Theatervorstellungen 855,40 K, Sammelbüchsen 541,24 K, Spenden 1100 K, Anwerbung von Mitgliedern 252 K und Kinovorstellungen 157,90 K, zusammen 3431,04 K, dagegen betrugen die Auslagen der Veranstaltungen 731,04 K und verbleibt somit der obige Reinertrag von 2700 K. Dieser Erfolg ist ein Verdienst der Mitglieder des rührigen und funktionierenden Lokalkomitees unter dem Vorsteher des für patriotische Zwecke unermüdeten tätigen Herrn k. k. Oberbergrates und Gerenten der Stadt Idria Hermagor Pirnat. Speziell jedoch gebührt das Verdienst bei diesen Veranstaltungen der k. k. Bergdirektion, bezw. ihrem allberehrten Vorsteher, dem dynastisch tätigen Herrn k. k. Hofrat Josef Willel,

der namentlich durch die Überlassung des Werktheatergebäudes, durch Instandsetzungen und Herstellungen darin und sonstige Zuwendungen zum schönen Erfolge der Aktion wesentlich beitrug. Hervorgehoben zu werden verdient auch die Mitwirkung der Zeitungen, bezw. des Lehrkörpers der Mädchen- und Knabenvolkschule sowie der Direktion, bezw. des Professorenkollegiums der Realschule und der Leitung der Werkshaushaltungsschule, besonders durch den Verkauf von Abzeichen und Blumen sowie die Anwerbung und Sammlung von Beiträgen. Um die sehr gelungenen Theater- und Bilderaufführungen waren die Herren Direktor Professor J. Kuzelicki und Oberbergkommissär J. Plzak sehr bemüht, die durch ihren Kunstsin die vorzügliche Durchführung der gestellten Aufgabe ermöglichten. Bei den Vorstellungen im Theater wirkte anerkanntenswerter der 75 Stimmen zählende Gesangschor und ein Streichorchester unter der Leitung der Unterbeamten J. Gruden, bezw. J. Ferjančič, mit.

— (Eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Staatsgymnasiums in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 13. d. M. fand zu Gunsten des Roten Kreuzes eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Staatsgymnasiums im Saale des Hotels „Stadt Triest“ statt. Geboten wurden Chorgesänge, Klaviervorträge, Deklamationen, humoristische Vorträge und als Mittelpunkt der Veranstaltung der Genuß einer großen Zahl schöner und interessanter Lichtbilder, eine Reihe durch die Reize unserer Heimatflüsse darstellend. Allen Darbietungen wurde lauter und reicher Beifall gezollt. Der Besuch war außerordentlich groß; der Saal und die Nebenzimmer waren dicht gefüllt. Dem Roten Kreuze konnte eine nach hiesigen Verhältnissen beträchtliche Summe zugeführt werden. Außer den Mitwirkenden haben sich auch emsige Pflgerinnen als Blumenverkäuferinnen verdient gemacht. Orchesternummern konnten diesmal nicht geboten werden, denn die andauernden vielen Einrückungen haben das Staatsgymnasium stark gelichtet und auch die meisten guten Musiker sind Soldaten geworden. Es wird wohl wieder anders, besser werden und das schwer erworbene und mit großen Opfern ausgestattete Gymnasium, die einzige deutsche Mittelschule Unterkrains, wieder emporwachsen, wie es noch vor wenigen Jahren geschah. Die Anstalt ist ja von 30 deutschen Volksschulen umrahmt und der Friede wird wohl auch der Gottscheer Bevölkerung wieder wirtschaftliche Erleichterung bringen. Infolge günstiger Verkäufe haben schon viele Landbesitzer ihre Liegenschaften schuldenfrei machen können. Ein schönes, aber dormalen noch schwer zu erreichendes Ziel wäre es, das Studentenheim auch insofern zu einer Wohltätigkeitsanstalt zu erweitern, als es die besten armen Schüler der entfernteren Umgebung ganz oder teilweise kostenfrei aufnehmen könnte. Wohnräume für viele Bglinge wären in der ausgedehnten Gebäudeanlage leicht herzustellen.

— (Personalnachricht.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Direktor des Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache in Laibach, Alexander Pucko, anlässlich der erbetenen Übernahme in den bleibenden Ruhestand den Titel eines Regierungsrates verliehen.

— (Von der Evidenzhaltung des Grundkatasters.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Evidenzhaltungsgelehrten Michael Levec zum Evidenzhaltungsgeometer zweiter Klasse in der ersten Rangklasse ernannt.

— (Erhöhung der Expressgebühr für Sendungen nach Ungarn.) Laut Handelsministerialerlasses vom 12. d. wurde im Verkehr mit Ungarn vom 16. d. M. angefangen die mit 50 Heller für Pakete und mit 30 Heller für andere Sendungen festgesetzte Expressgebühr bis auf weiteres auf eine Krone für Paket und auf 60 Heller für andere Sendungen erhöht.

— (Mehrandacht.) Das Personal der Firma Mag Samassa versammelt sich Sonntag den 21. d. M. um 9 Uhr vormittags im Kirchlein auf Oberrosenbach zur Anhörung einer heil. Messe.

— (Matura in Krainburg.) Am Kaiser-Franz-Josef-Gymnasium in Krainburg fand am 10. d. M. unter dem Vorsteher des Herrn Landeschulinspektors Regierungsrates Dr. Bezjak die mündliche Maturitätsprüfung für die eingerückten Achtehnjährigen aus der achten Klasse statt. Dabei wurden approbiert die Kandidaten Johann Kern aus Seisenberg (mit Auszeichnung), Franz Kremer aus Krainburg und Boris Piric aus Krainburg (mit Auszeichnung).

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat auf Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Burja die Lehrsupplentin Angela Wandeij zur Supplentin an der Volksschule in Oslinitz bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Erna Schott die Lehrsupplentin Maria Dohar zur Supplentin an der Volksschule in Oblat bestellt.

* (Geld unter dem Kopfkissen.) Einem Markör wurde während des Schlafes eine unter dem Kopfkissen verborgene Brieftasche mit 800 K entwendet.

Kino Central im Landestheater. Heute zum letzten mal um 4 Uhr nachmittags, um 6, halb 8 und 9 Uhr abends die neuesten Filme der heimischen Wiener Kunstfilm-Industriegesellschaft, „Armer Teufel“ und „Sommeridyll“ mit den besten Wiener Schauspielern und Schauspielerinnen in den Hauptrollen. — Morgen Freitag: Paul Wegener im Drama „Der Student aus Prag“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: 17. Mai. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Doberdo wurde unsere Stellung westlich von San Martino durch Minensprengung erweitert. Dann folgten von Feindeseite Trommelfeuer und ein Angriff, den unser Infanterieregiment Nr. 43 im Handgranatenkampf abschlug. Am Görzer Brückenkopf, im Kern-Gebiete, bei Flitsch und in mehreren Abschnitten der Kärntner Front war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft. In den Dolomiten wurden feindliche Nachtangriffe gegen den Hegenfels (Sasso di Trega) und den Sattel nördlich des Sief-Berges abgewiesen. In Südtirol breiteten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Vielgerent die feindliche Stellung Soglio d'Alpio — Coston — Costa d'Agra — Maronia drangen im Terragnola-Abschnitte in Piazza und Balduga ein, vertrieben die Italiener aus Moscheri und erstürmten nachts die Zugna Torta (südlich von Novreit). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere und 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen. Im Abschnitt des Loppia-Sees unterhielt der Feind heute nachts ein kräftiges Feuer gegen seine eigenen Linien. Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge belegten vorgestern nachts und gestern früh die Banhöfe und sonstigen Anlagen von Venedig, Mestre, Cormons, Cividale, Udine, Per la Carnia und Treviso ausgiebig mit Bomben. Allenthalben, insbesondere aber in Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, FML.

Gadorna berichtet.

Wien, 17. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 15. Mai. Im Adamello-Abschnitte nahmen unsere Alpini den westlichen Grat der Gletscher von Fargorida und Laves in Besitz, indem sie den zwischen Crozzon di Fargorida und Crozzon di Laves gelegenen Teil desselben besetzten. Auch die gegenüberliegende Stellung am Crozzon di Diavolo in 3015 Meter Höhe wurde erobert. Es werden Fortschritte unseres Vorgehens am Monte Spone gemeldet. Nach heftigem Artilleriefeuer gegen alle unsere Stellungen nördlich des Tales versuchte der Feind einen Angriff gegen die Cima delle Coste nördlich von Rezumo, wurde aber sofort zurückgeschlagen. Die Front vom Lagarinatal bis zum oberen Ende des Val d'Alfa stand gestern unter heftigem Feuer der feindlichen Artillerie, das unsere Artillerie wickeln erwiderte. Einige Geschosse großen Kalibers fielen auf Asiago, wo wenige Einwohner verwundet wurden. Die gleiche heftige Beschießung richtete sich gegen die Sonzofront vom Kern bis zum Meere. Während der Nacht folgten derselben kleine feindliche Angriffe im Abschnitte von Plava und von San Martino del Carso, doch wurden dieselben sofort abgeschlagen.

Unser Abkommen mit Rumänien.

Lugano, 16. Mai. Die italienischen Blätter vermerken ohne Kommentar den Abschluß des österreichisch-ungarisch-rumänischen Abkommens und den Fortschritt des Einvernehmens zwischen Bulgarien und Rumänien. Stockholm, 16. Mai. „Svenska Dagbladet“ bespricht im Leitartikel das Handelsabkommen Deutschlands mit

Rumänien. Das Blatt nennt dieses einen bedeutungsvollen Sieg und sagt: Mit dieser großen Zufuhr von Getreide und anderen notwendigen Waren aus dem reichen Rumänien wird Deutschlands Aus Hungern noch mehr vereinfacht. Zugleich bekommt die deutsche Industrie ein Absatzgebiet für ihre Erzeugnisse. Englands Blockade gegen Deutschland ist, wie die „Rovoje Bremja“ sagt, hiemit durchbrochen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 17. Mai. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 17. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz: Südwestlich Lens fanden im Anschlusse an Minensprengungen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt. Auf beiden Maasufsern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuer-tätigkeit zu großer Heftigkeit. Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen. Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten rege. Oberleutnant Zimmelmann schoß westlich Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter. Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampfe bei Tournes. Die Insassen, zwei englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Balkankriegsschauplatz: Eine im Vardar-Gebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Der See- und der Luftkrieg.

Ein Seegefecht vor der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. Gestern nachmittags erschienen englische Seestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoboote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefechte auf große Entfernung kam. Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechtes auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte damit einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Fahrzeuges.

Der italienischen Kriegsflotte zugeteilt.

Rom, 16. Mai. Laut einer amtlichen Erklärung werden der österreichische Dampfer „Grado“ und die italienischen Dampfer „Città di Bari“, „Tonio“ und „Flora“ sowie die Schlepper „Liberia“, „Benghazi“ und „America“ in Kriegsschiffe umgewandelt und der italienischen Kriegsflotte zugeteilt.

Das verunglückte französische Marineluftschiff.

Bern, 16. Mai. Nach Blättermeldungen handelt es sich bei dem Ballonunfall in der Nähe von Sardinien um das französische Marineluftschiff „T“, das vom Flughafen Paris aus in der Richtung auf Bizerta abgeflogen war. Aus unaufgeklärter Ursache ist das Luftschiff, in Flammen gehüllt, abgestürzt. Zu den Besatzungsmitgliedern gehörten Fregattenkapitän Barthelemy de Saizieu als Führer, Hauptmann Couffain und Schiffsteleutnant Declare. Es konnten nur mehr Fesseln der Ballonhülle geborgen werden.

Frankreich.

Die Aufnahme der Toten durch die Sanitätsmannschaften.

Bern, 16. Mai. Der „Temps“ bringt die Antworten der kriegsführenden Staaten auf den Vorschlag des Roten Kreuzes, es möchte jeweils ein Waffenstillstand verabredet werden, während dessen die Sanitätsmannschaften die Toten aufnehmen und identifizieren könnten. Deutschland antwortete, daß es die Frage von der Initiative der Gegner abhängig mache. Demgegenüber sind die Antwortnoten Rußlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens sämtlich aus militärischen Gründen glatt ablehnend. Trotzdem bringt es der „Temps“ fertig, zu behaupten, daß offenbar, wenn Deutschlands Antwort günstig gewesen wäre, die gewünschte Vereinbarung hätte besprochen und zum guten Ende hätte geführt werden können.

Die Kohlentriebe.

Paris, 16. Mai. Im „Journal“ bespricht Georges Prade die Kohlentriebe an der Hand statistischer Aufstellungen, aus welchen hervorgehoben werden mag, daß eine Tonne Kohle ab Cardiff nach Le Havre, die im Frieden 43 Franken kostete, auf 140 Franken gestiegen

ist. Prade betont, daß Frankreich von der gegenwärtigen Preissteigerung nicht den geringsten Vorteil habe, und schließt mit den Worten: Frankreich führt heute wie früher 20 Millionen Tonnen Kohle ein, wofür die Schiffsreederei im Frieden 100 Millionen Franken an Transportkosten erhielt. Heute streichen sie 1.340.000.000 Franken ein. Da muß es für das Recht, sich zu bereichern, Grenzen geben, da so viele andere nur das Recht haben, sich totschießen zu lassen. England, das den kostbaren Brennstoff besitzt, ohne den die Transportdampfer nicht verkehren können, muß ihn für jene reservieren, die diese Schiffe benützen, und ihn denen verweigern, die Mißbrauch damit treiben. England ist es, das die Kohlentriebe in Frankreich lösen muß, indem es Frachthöchstpreise einführt und Kohlen denjenigen neutralen Reedern verweigert, die sich den Höchstpreisen nicht unterwerfen wollen.

England.

Das Wehrpflichtgesetz.

London, 16. Mai. Das Unterhaus hat das Wehrpflichtgesetz in dritter Lesung mit 250 gegen 35 Stimmen angenommen.

Personenwechsel im Auswärtigen Amte.

London, 17. Mai. (Reuter-Bureau.) Die „Morningpost“ erfährt, daß sich Sir Arthur Nicolson, ständiger Untersekretär im Auswärtigen Amte, infolge Krankheit aus dem öffentlichen Leben zurückziehe. Sein Nachfolger wird Lord Hardinge.

Die irische Frage.

Rotterdam, 16. Mai. „Nieuwe Courant“ meldet aus London, daß heute Gerüchte überall umliefen, die einander mehr widersprechen als je. Die Abgeordneten von Ulster kamen gestern im Unterhaus zusammen, aber es wurde wegen der Abwesenheit Carsons nichts erledigt. Auch andere Mitglieder der unionistischen Partei berieten in Abwesenheit der Minister über die Versöhnung Irlands. Der „Times“ ist eines sicher, daß über die Erwägungen und Absichten Asquiths völlige Unklarheit herrscht, sowohl bei den übrigen Mitgliedern der Regierung als auch bei den irischen Abgeordneten. Aus vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß die Haltung der politischen Parteien des Unterhauses folgende ist: Die Nationalisten mit den Führern wünschen die Entscheidung der irischen Frage auf der Grundlage von Home Rule mit Zugeständnissen an die Unionisten Ulsters. Sie sind zu Verhandlungen bereit. Die irischen Unionisten verhalten sich kühl, werden sich aber der Mehrheit der unionistischen Partei fügen. Die Liberalen sind bereit, mit der Regierung durch dick und dünn zu gehen.

Asquith in Irland.

London, 17. Mai. „Daily News“ melden aus Dublin unterm 14. d.: Es war hohe Zeit, daß Asquith nach Irland kam, um die Entwicklung der sehr üblen Lage zu verhindern. Die Erbitterung ist unbeschreiblich und bewegt sich in den Bahnen des alten politischen und Rassengegensatzes. Das Kriegsrecht brachte die schlechtesten Elemente nach oben. Es herrscht ein schlimmes Angeberwesen.

London, 15. Mai. Die „Times“ melden aus Washington unter dem 13. d.: Man wird hier große Erleichterung empfinden, wenn Asquiths Besuch in Irland zu einer weniger strengen Behandlung der Aufständischen führt. Die „Times“ erörtern die Hinrichtungen und nennen sie ein Verfahren von unglaublicher Dummheit.

Die Frage der Vermehrung der Kohlenförderung.

Amsterdam, 16. Mai. (Reuter.) In London fand eine Besprechung zwischen den ausführenden Ausschüssen der Zechenbesitzervereinigungen und der Bergarbeiterverbände statt, um Maßnahmen zur Vermehrung der Kohlenförderung zu ergreifen. Unter den Vorschlägen, die besprochen wurden, befanden sich: Vermehrte Arbeitsstunden, Herabsetzung der Altersgrenze der beschäftigten Knaben, erweiterte Beschäftigung von Frauen über Tag und Maßnahmen zur Erzielung einer regelmäßigen Tätigkeit der Arbeiter.

Dänemark.

Zu den Ausführungen Greys.

Kopenhagen, 16. Mai. „Sozialdemokraten“ erklärt in Besprechung der gestrigen Ausführungen Greys, man erhalte den Eindruck, daß England zu einem

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreichers!

Frieden bereit sei, der Belgien, Serbien und Montenegro die Unabhängigkeit wiedergibt, und ein internationales Schiedsgericht einführt. Greys' Erklärung und neue Friedensankündigungen, deren die letzten Wochen so viele brachten, deuten nicht wenig darauf hin, daß in diesem Sommer Friedensverhandlungen eingeleitet würden. Auch andere Blätter fassen die Ausführungen Greys als für den Frieden günstig auf.

Griechenland.

Der serbische Durchmarsch.

London, 16. Mai. Wie das Reuter-Bureau erfährt, verhandeln die britische und die griechische Regierung über den Transport der serbischen Truppen nach Mazedonien. Eine Verletzung griechischen Gebietes wird nicht stattfinden.

Die Türkei.

Townshend über die ritterliche Gesinnung der Türken.

Konstantinopel, 16. Mai. General Townshend äußerte sich vor seiner Abreise von Bagdad gegenüber einem türkischen Journalisten sehr lobend über den Mut, die Energie, Vaterlandsliebe und Nüchternheit und Selbstverleugnung des türkischen Soldaten sowie über die ritterliche Gesinnung der Türken. Der türkische Befehlshaber Halil Pascha habe sich als vollkommener Gentleman gegen ihn und sein Gefolge gezeigt. Er sei auch für die über alle Erwartungen entgegenkommende Behandlung sehr dankbar. Wir werden, erklärte General Townshend, niemals die Seelengröße der Türken vergessen. Townshend erklärte, er besitze eine Menge Schriftstücke, aus denen die Welt den türkischen Soldaten kennen lernen soll. Er betrachte es als Ehrenpflicht, diese Schriftstücke zu veröffentlichen.

Eine britische Niederlage im Sudan.

Konstantinopel, 16. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, entsandten die Engländer auf zwei Schiffen englisch-indische Truppen nach dem Nord-Sudan. Diese Truppen, die gegen den Imam von Darfur verwendet wurden, erlitten eine schwere Niederlage, worauf der Imam einige wichtige Ortschaften besetzte.

— (Die Besitzer von Hunden) werden neuerdings auf den Erlaß der k. k. Landesregierung aufmerksam gemacht, wonach der städtische Basenmeister beauftragt wurde, jeden wegen Übertretung der verschärften Hundekontumaz eingefangenen Hund unverzüglich und ohne Aufschub zu töten. Jedes diesbezügliche Gesuch wird abschlägig beschieden werden.

— (Eine widerliche Marktscene.) Wie uns ein Augenzeuge berichtet, brachte gestern früh eine Bäuerin auf den hiesigen Markt einen Korb Eier zum Verkauft. Kaum hatte sie den Korb niedergestellt, so wurde sie schon von einem Rudel Weiber umringt. Zahlreiche Hände wühlten trotz des Protestes der Bäuerin gleichzeitig in ihrem Korbe. Man sah da verschiedene, darunter sehr verdächtige Elemente, die sich der Bäuerin hart an den Leib drängten und ihre Taschen mit Eiern füllten. Daß aber solche Nummelgeschäfte in der Regel nicht in Ordnung abgewickelt werden können, ist selbstverständlich, und so mußte denn auch die Bäuerin die bittere Erfahrung machen, daß sie die Ehrlichkeit der Käuferinnen zu hoch eingeschätzt hatte. Die Eier wurden rasch abgesetzt, darauf der Rudel der Weiber verschwand; die Bäuerin aber stand ratlos und weinend mit dem leeren Korbe u. d. leeren — Taschen da. Ein großer Teil der Eier war ihr nicht bezahlt worden und außerdem hatte ihr irgend eine saubere Person ihr Bargeld im Betrage von über 40 K aus der Rocktasche gestohlen.

— (Eine Taschendiebin.) Der Besitzergattin Maria Bibic wurde diesertage während des Vormittagsgottesdienstes in der Klosterkirche zu Stein aus der Rocktasche ein Geldtäschchen mit 12 K entwendet. Die Bestohlene bemerkte den Abgang noch in der Kirche und hielt nach dem Gottesdienste eine ältere Frauensperson, die neben ihr gestanden war, als tatverdächtig an. Da diese von einem Diebstahle nichts wissen wollte, durchsuchte sie die Bestohlene und fand bei ihr das gestohlene Geldtäschchen samt Inhalt vor. Die Diebin entpuppte sich als die verheiratete Keuschlerin Maria Pančur aus Müntendorf; sie ist auch einer großen Anzahl anderer in der letzten Zeit verübten Taschendiebstähle verdächtig.

Kino Ideal. Heute den 18. d. M. wird der Film „Das Tagebuch Collins“ zum letztenmale zur Aufführung kommen. Versäumen Sie nicht, denn dieser Kriminalroman hat wieder einmal das Publikum verblüfft und unterhalten. — Morgen Freitag den 19. d. M. Sonderabend mit folgendem Schlagerprogramm: 1.) „In den Vogesen“, Naturaufnahme. 2.) „Paulchens Fingerhut“, Lustspielschlager in zwei Akten. In der Hauptrolle Arnold Ried, der bereits im „Musketier Rahmarch“ eine Probe seiner unbezwinglichen Komik gegeben hat. 3.) „Der

Bär von Baskerville“, Detektivroman in drei Akten, verfaßt und inszeniert von Mister Harry Piel. Eine raffiniert durchdachte Handlung, die der Kriminalliteratur alle Ehre macht, hat hier die bewährte Union-Vitascope in blendender Ausstattung und mit ganz hervorragenden Darstellern durchgeführt. — Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und kommt nur morgen, nur einen Tag, zur Aufführung. — Samstag vollständig neues Schlagerprogramm. Ideal-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Die Fledermaus“.) Operette nach Meilhac und Halévy von K. Haffner und K. Genté, Musik von Johann Strauß. — Die beiden Operetten von Johann Strauß „Die Fledermaus“ und „Zigeunerbaron“ sind bekanntlich die einzigen Operetten, die auch im Spielplan der Wiener Hofoper, wohl der ersten Oper der Welt, Eingang gefunden haben und sich dort neben den größten klassischen Bühnenwerken in unvergänglicher Jugend-schöne behaupten. Funkeln ist reichster Zauber musikalischen Reizes über der „Fledermaus“ ausgegossen. Textlich unterscheidet sich das Werk kaum von den anderen Operetten der besseren Art. Ein leichtes Parfüm französischer Frivolität fehlt nicht. Aber eine fast mozartische Grazie verfährt mit allfälligen Bedenken eines strengen Moralrichters; man könnte die Augen auch ganz schließen und man wäre belohnt genug von dem unerschöpflichen Melodienreiz, der bald in süßen Walzerhythmen, bald in schmelzenden Koloraturen die Höhe reiner Kunst erklimmt. Die Aufführung durch das Klagenfurter Operettenspiellustspiel war vorzüglich. Der Eisenstein des Herrn Fabro wie die Rosalinde des Fräulein Troll ließen gesanglich und darstellerisch kaum etwas vermischen. Die genannte Sängerin ebenso wie Fräulein Tirsch als Adele bewiesen, daß sie auch perlende Koloraturen höchst geschmackvoll zu singen wissen. Als dritte Sängerin reichte sich ihnen Fräulein Moser ebenbürtig an. Herr Dörner als fideles Gesangslehrer bewies viel Munterkeit und Frische. Die besten Hauptrollen wurden — wenn auch nicht im strengen Hofoperstil, sondern mehr im Possenstil, wie ja durchaus statthaft — von den Herren Juhn, Dombrowsky, Göttler und Stöger mit dem reichsten Humor ausgefüllt. Die Gastmahlscene in der Villa des Prinzen Orlosky kam mit vornehmer Pracht zur Darstellung. Die ganze Spielleitung hatte das klassische Operettenwerk liebevoll vorbereitet. Es dürfte entschieden der Höhepunkt der diesmaligen Operettenspiellustzeit gewesen sein. Auch das Orchester, das eine reichere Streicherbesetzung für ein solches Stück brauchen konnte, verhielt sich sehr brav. — Der Besuch der Aufführung war wieder ganz ausgezeichnet. Gewiß ein Beweis dafür, daß solche Werke der älteren, besseren Operettenszeit, die uns die Bühnenleitung leider sonst vorenthielt, auch für die Theaterkasse kein Schaden sind. Der Beifall war stürmisch; am Ende des zweiten Aktes wurden verdientmaßen die vier Hauptdarsteller Fräulein Tirsch, Troll und Moser sowie Herr Fabro mit Blumenpenden ausgezeichnet.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Eine neue Reihe der Insel-Bücherei. Band 188—190.

195. Karl Stieler: Ein Winteridyll. Das „Winteridyll“ ist die schönste Dichtung aus den 80er Jahren vor der Wende der Literatur, einer Zeit, die uns in größeren Erschütterungen stehenden unendlich ruhig und behaglich vorkommt. Dennoch fing gerade damals das Wachstum der großen Stadt an, die Menschen zu ängstigen und zu erschrecken und eine Sehnsucht nach dem Frieden der Natur und der Stille des Hauses nachzurufen. Der Dichter flüchtet aus dem Treiben der Gesellschaft in sein verschneites Landhaus, in dessen Stille liebe Bilder vor ihm aufsteigen.

196. Josef von Eichendorff: Die Glücksritter. Das Schloß Durande. „Die Glücksritter“ von Eichendorff sind weit weniger bekannt geworden als sein „Taugenichts“, der lange schon ein lieber und teurer Besitz des deutschen Volkes ist. Aber wir zweifeln nicht, daß diese Novelle und die schöne Erzählung „Schloß Durande“ sich sehr bald einer ebenso großen Schätzung erfreuen wird, denn auf sie hat das romantische Genie Eichendorffs denselben Liebreiz und dieselbe zarte Stimmung ausgegossen, wie auf das berühmtere Werk.

197. Arthur Graf Gobineau: Gamber Ali. Aus den asiatischen Novellen. Noch immer kann es im Lande der 1001 Nächte vorkommen, daß ein zerlumpter, in den Schenken von Schiras sich herumtreibender Knabe nach mancherlei Wechseln des Schicksals plötzlich in einem seidenen Bett aufwacht, gepflegt und bedient von einer ihn ehrfurchtsvoll umgebenden Dienerschaft. Aber der berühmte Verfasser der „Ménarance“ war ein genauer Kenner des Orients und sah das heutige Morgenland mit dem Auge des überlegenen Europäers. So sah er neben dem Schimmer der alten Herrlichkeit seine löcherige Pracht und den entschwindenden Glanz vergangener Zeiten. Aus diesen gemischten Eindrücken ist die köstliche, bunte, an Ergötzlichkeiten so reiche Novelle „Gamber Ali“ entstanden.

198. Der Ademann und der Tod. Ein Streit- und Trostgespräch vom Tode aus dem Jahre 1400 von Johan-

nes von Saz. Herausgegeben von Alois Bernt. „Der Ademann und der Tod“ ist das tiefste Werk des deutschen Humanismus in deutscher Prosa. Es ist die erste Blüte und zugleich die schönste Frucht der geistigen Erhebung des Menschen aus der Enge des Mittelalters. Hervorgegangen aus dem strebenden, wissenschaftlichen Geiste der werdenden Renaissance, in einer Zeit, als auf deutschem Boden nur eben erst Wöhen die neue Bewegung aufgenommen hatte, ist es ein Denkmal deutscher Sprache, wie es in Prosa und Vers vor Luther sich nicht wieder findet. Zur Zeit des Humanismus erfuhr es eine ungewöhnlich große Verbreitung und war beinahe ein Volksbuch zu nennen. Später verschwand es eine Zeitlang aus dem Gesichtskreis der Allgemeinheit. Doch haben literarische Kreise es immer gekannt und geschätzt. Lessing hat es außerordentlich bewundert. Gerbinius nennt es das vollkommenste Stück Prosa, das wir in unserer Literatur besitzen, und Wadernagel spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

199. Björnsterne Björnson: Ein fröhlicher Bursch. Übertragen von M. Mann. Björnsons Novellen „Sjunnöve Solbatten“ und „Arne“ sind zwei der beliebtesten Erzählungen unserer Sammlung. Wir lassen ihnen deshalb den „Fröhlichen Bursch“ als dritte Novelle des norwegischen Dichters folgen, die den beiden anderen an Gehalt und Wert gleichsteht und gewiß demselben allgemeinen Interesse begegnen wird.

Die Hügelmühle. Ein Roman. 2. Ausgabe. Broschiert 5 Mark, gebunden 6 Mark 50 Pfennig. Christliche Welt: Der fruchtbare dänische Dichter ist mit deutscher Art und Sprache sehr vertraut geworden; das zeigt jede Zeile dieses Buches. Dennoch spüren wir das Wesen seiner Heimat, in der die Hügelmühle steht; auch wenn wir von den geographischen und politischen Beziehungen ganz absehen. Es macht sich sowohl in der unermüdlich grabenden Energie der psychologischen Orientierung geltend, wie in dem uns fast sonderbar anmutenden Einschlag geheimnisvoll mythischer Beziehungen. Immerhin treten letztere nur so auf, daß sie die Spannung mehren, ohne die innere Wahrheit zu gefährden; erstere aber gibt dem Buch geradezu Wert. Das schlichte Thema von dem verwitweten Müller, den die hübsche Magd Liese klug zum Manne zu gewinnen sucht, während sein besseres Ich ihn zu einem frommen und feinen Mädchen zieht, ist so außerordentlich fein durchgearbeitet, daß der für solche Entwicklungen empfängliche Leser dem zum Künstler gereiften Dichter mit wirklichem Genuß folgt. Der dramatisch vollendete Aufbau des Buches (fünf Bücher gleich fünf Akte) unterstützt diese Wirkung aufs Beste. Es gibt Romane mit viel tiefer grabenden Gedanken und mit viel umfassenderem Bildungsgehalt; aber es gibt nicht allzu viele, die eine verhältnismäßig schlichte Episode aus dem Leben in derart packender Realistik und in so wirkungsvoller Gestaltung zur Darstellung bringen wie die „Hügelmühle“.

Die Weltwanderer. 2 Bände. 2. Ausgabe. Broschiert 7 Mark, gebunden 9 Mark 50 Pfennig. — „Die Zeit“, Wien: Zum Unterschied von den früheren Dichtungen Gjellerups ist es aber das moderne Indien, das Indien nicht ohne die Engländer, in dem sich die Personen dieses Romans bewegen. Die Schicksale dieser Personen aber erhalten einen merkwürdig stimmungsvollen Hintergrund durch eine Erzählung aus der alten Zeit Indiens, in der nicht nur Ähnliches sich ereignet, sondern geradezu dieselben Personen in einer früheren Geburt handelnd und leidend auftreten. Das ist auf der Grundlage des altindischen Seelenwanderungsglaubens sehr wohl möglich, und darin erinnert diese Dichtung an die alten buddhistischen Jataka's, nur daß sie in viel größerem Stil angelegt und ausgeführt ist. Jene Erzählung aus alter Zeit beeinflusst aber auch in entscheidender Weise die in der Gegenwart lebenden und handelnden Personen, die sich immer deutlicher als Wiedergeborene in jenen Gestalten der Vorzeit wieder erkennen. Es ist ein geistreicher, spannender Roman, der gewiß viel dankbare Leser finden wird.

(L. v. Schroeder.)

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feh. Bamberg, Laibach.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshübler Sauerbrunn

Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter Lassnik und A. Sarabon in Laibach. 166 12—5

Amtsblatt.

1459 3—1 Präis. 617/4 a/16/2

Kanzleivorsteherstelle.

Bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert gelangt eine Kanzleivorsteherstelle der X. Rangsklasse zur Besetzung.

Bewerber um diese erledigte Dienststelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen nebst den sonstigen Bedingungen für die Bestellung zu Vorstehern und leitenden Beamten der Gerichtskanzlei auch die Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift nachzuweisen ist, im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum

17. Juni 1916

bei dem Kreisgerichtspräsidenten Rudolfswert einzubringen.

K. k. Kreisgerichtspräsident Rudolfswert, am 14. Mai 1916.

1438 2—2 Präis. 499/4/16

Kanzleivorsteherstellen

(X. Rangsklasse) beim k. k. Landesgerichte in Laibach und beim k. k. Kreisgerichte in Marburg mit der Dienstzuweisung zum k. k. Landesgerichte in Laibach.

Auch volle Kenntnis der slovenischen Sprache notwendig.

Gesuche bis

1. Juni 1916

beim k. k. Landesgerichtspräsidenten in Laibach, K. k. Kreisgerichtspräsidenten in Marburg, am 13. Mai 1916.

1440 3—2

Rundmachung.

Zu der k. k. Theresianischen Akademie in Wien gelangt ein Jakob von Schellenburgscher Stipendiat zur Besetzung.

Zum Genusse dieses Stipendiums sind Söhne des kaiserlichen Adels berufen, welche das achte Lebensjahr vollendet und das zwölfte nicht überschritten und wenigstens die zweite Volksschulklasse mit gutem Erfolge zurückgelegt haben.

Die Eltern, beziehungsweise der gesetzliche Vertreter des Stipendiaten haben für die Überauslagen (Equipierung) ein Pauschal jährlicher 600, beziehungsweise in der Zerstreuungsteilung jährlicher 800 K., außerdem für die Dauer der herrschenden Teuerung noch einen außerordentlichen Teuerungsbetrag von 200 K. pro Semester zu entrichten und in vierteljährigen Raten bei der Kasse der Akademie zu erlegen.

Die mit dem Taufscheine, dem Impfungszeugnisse, dem von einem öffentlichen Sanitätsorgane ausgestellten ärztlichen Zeugnisse über vollkommen intakten Gesundheitszustand, endlich mit dem Nachweise des Adels, sofern er nicht notorisch ist, belegten Gesuche sind längstens bis

12. Juni 1916

beim kaiserlichen Landesauschusse einzubringen.

Vom kaiserlichen Landesauschusse.

Laibach, am 12. Mai 1916.

1474 St. 12.

Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi pašnika posestnikov iz Gorenjega Zemona (imenovan «Draga»).

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Jablanica ležečih, pod zemljeknjižno vlogo št. 57 iste kat. občine vpisanih parcel št. 858/2 in 858/3 bode na podstavi § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz leta 1888, od dne 25. maja 1916 do vstega dne 7. junija 1916 v občinskem uradu v Jablanici razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem se je že vršila.

Načrt se bode dne 25. maja 1916 v času od 10. ure dopoldne do 12. ure opoldne v Ilirski Bistrici pojasnjeval.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 25. maja 1916 do dne 23. junija 1916 pri krajnjem komisarij vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 16. maja 1916.

Lukan I. r.

c. kr. krajni komisar za agrarske operacije II.

Edikt

3. 12.

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Gutweidengründe der Inhabanten aus Ober-Bemon (genannt «Draga»).

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Jablanica liegenden, unter der Grundbuch-Einlage B. 57 derselben Katastralgemeinde vergewährten Parzellen Nr. 858/2 und 858/3 wird gemäß § 96 des Gesetzes vom

26. Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888, vom 25. Mai 1916 bis zum 7. Juni 1916 ausschließlich im Gemeinbeamt in Jablanica zur Einsicht aller Beteiligten auflegen.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle hat bereits stattgefunden.

Die Erläuterung des Planes wird am 25. Mai 1916 in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags in Ilirisch-Bistritz erfolgen.

Dies wird mit der Aufforderung fundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, d. i. vom 25. Mai 1916 bis zum 23. Juni 1916 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 16. Mai 1916.

Lukan m. p.

k. k. Lokalkommissär für agrarische Operationen II.

1478 E 128/16/11

Dražbeni oklic.

Dne 23. junija 1916

predpoldne ob 10. uri bo pri tem sodišču dražba zemljišča vlož. št. 125 in 488, kat. obč. Želeče, obstoječe iz hotela z vodovodom in električno razsvetljavo ter verando in parkom ob blejskem jezeru in ladijskimi pravicami na njem, gospodarskega poslopja, njiv, travnikov, pašnikov in gozdov.

Cenilna vrednost 56.078 K.

Najmanjši ponudek 37.385 K 32 v. Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, oddelek II, dne 16. maja 1916.

1479 3-1 A 280/12, P 112/12/122

Oklic, s katerim se sklicujejo zapuščinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Škofj. loki, oddelek I, naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 14. septembra 1912 umrlega Štefana Homan iz Suhe št. 30, zapustivšega nobene poslednje volje, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev dne

17. junija 1916

dopoldne ob 10. uri, ali pa naj do tega časa vložijo pismeno svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljnj pravice, razen v kolikor jim pristojna kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče Škofjaloka, oddelek I, dne 15. maja 1916.

1483 E 261/16/9

Dražbeni oklic.

Dne 7. junija 1916

dopoldne ob 10. uri se bode pri podpisnem sodišču v sobi št. 16 vršila dražba zemljišč:

1.) vlož. št. 46 kat. občine Javor, obstoječe iz hiše št. 7 v Besnici z gospodarskim poslopjem in zemljiščem, cenjeno na 1824 K;

2.) vlož. št. 115 kat. obč. Javor, obstoječe iz gozda, cenjeno na 455 K. Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša ad 1) 1216 K, ad 2) 304 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati v sobi št. 18 med opravnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, oddelek V, dne 28. aprila 1916.

1481 C 43/16-1

Oklic.

Zoper Franceta Jenko, posestnika v Hrašah št. 12, katerega sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Kranju, oddelek III, po Marjanji Štirn, dekli v Kranju, kot varuhinji mladoletnega Franceta Štirn tožba zaradi očetstva in plačila alimentacije.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 31. maja 1916

dopoldne ob 9. uri pri spodaj ozna-menjenem sodišču v izbi št. 9.

V obrambo pravic toženca Franceta Jenko se postavlja za skrbnika Mana Jenko, pos. žena iz Hraš št. 32. Ta skrbnik bo zastopal toženca v ozna-menjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ta ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Kranj, oddelek III, dne 15. maja 1916.

1455 3—1 T 7/16/2

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega Jože Hren.

Dne 28. aprila 1862 rojeni Jože Hren, posestnik iz Vrha št. 6, se je podal pred 20 leti v Ameriko. Od zadnjega poročila o njem je že 10 let preteklo.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Jožefa Hren, rojene Črne, vžitarice iz Vrha št. 6 pri Gor. Križu, sodni okraj Žužemberk, po Karlu Pleiweissu, c. kr. notarju v Rudolfovem postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa g. Francetu Kaplan, posestniku v Vrhu št. 5, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Jože Hren se pozivlja, da se zglesi pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 28. maju 1917 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 13. maja 1916.

1457 Firm. 44/16, Gen. I, 7/40

Razglas.

Pri tvrdki:

Posojilnica v Ribnici.

registrovana zadruga z omej. zavezo, se je v zadržnem registru zapisala, da sta izstopila iz načelstva Jakob Klun in Ivan Lovšin ml., ter da sta na novo izvoljena v načelstvo Anton Mejač, c. kr. deželno-sodni svetnik v Ribnici, in Ivan Petek, posestnik in mizar v Ribnici.

C. kr. okrajna sodnija v Rudolfovem, odd. I, dne 13. maja 1916.

1456 Firm. 46/16, Gen. I, 11/17

Razglas.

Pri tvrdki:

Posojilnica v Žužemberku.

registrovana zadruga z neom. zavezo, se je v zadržnem registru izbrisal član načelstva Matija Čerček, vpisal pa novi član Franc Walland, posestnik v Žužemberku št. 91.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 13. maja 1916.

1451 3—1 T 13/16-3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Jožef Leben.

Le-ta je bil rojen 9. novembra 1864 v Žlebeh št. 14 kot zakonski sin posestnikov Jožefa in Marije Leben. Leta 1890 je odšel na Nemško, tega leta pisal je še eno pismo domu, potem je baje šel v Ameriko, leta 1893, ko je umrla njegova mati, bil je že neizvesten.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24, št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Peklaj, posestnice iz

Žlebov št. 14, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Francu Leben, posestniku v Žlebeh št. 30, kar bi vedel o imenovanem.

Jožef Leben se pozivlja, da se zglesi pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 20. maju 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

1445 S 4/15-51

Odprava konkurza.

Prezadolženec: Andrej Verbič, trgovec v Ljubljani.

Konkurz, ki je bil razglašen s sklepom opr. št. S 4/15-2 o imovini prezadolženca, se odpravi po razdelitvi vse mase v zmislu § 139. k. r.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

1450 Firm. 261, Einz. I, 192/9

Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 10. maja 1916 pri firmi: besedilo:

Valentin Treven

sedež: Idrija

naslednja prememba:

Imetnica Albina Treven izbriše se vsled smrti. Sedanji imetnik je Karol Treven, trgovec v Idriji hiš. št. 102.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

1449 Firm. 268, Gen. IV, 210/34

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 10. maja 1916 pri zadrugi:

Produktivna zadruga ljubljanskih mizarjev,

vpisana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot člana načelstva se izbrišeta Alojzij Pogačar ter Josip Kurnik, vpišeta pa Matija Gerdadolnik, posestnik in mizar v Zagorici, ter Mihael Kernjak, mizar na Viču.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

1448 Firm. 266, Gen. I, 71/42

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 10. maja 1916 pri zadrugi:

Posojilnica in hranilnica

Sv. Križ pri Litiji,

registrirana zadruga z neom. zavezo, naslednja prememba:

Kot člana načelstva se izbrišeta: Martin Dušak in Janez Tomše, vpišeta pa Martin Sotlar, vinogradnik, Moravska gora 25, in Jože Resnik, polzemljak, Podpeč št. 4.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

1446 Firm. 253, Gen. IV, 201/27

Razglas.

V zadržnem registru se je vpisala dne 10. maja 1916 pri zadrugi:

Kmečka hranilnica in posojilnica za občino Postojno,

registrirana zadruga z neom. zavezo, naslednja prememba:

Vpiše se kot član načelstva Matej Vilfan, kaplan v Postojni.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III, dne 10. maja 1916.

GUMMI-WETTERMÄNTEL

Militär-Ausrüstungen, größte Auswahl erstklassige Fabrikate

Benedikt & Co, Laibach



**Vollkommene
Ausstattung in**

Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfiehlt das bekannte 2697 32

Wäschegeschäft

C. J. Hamann

LAIBACH, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Wäsche eigener Erzeugung

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 34

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912.

Zu haben in allen Apotheken.

National-Registrier-Kassa

gebraucht, jedoch gut erhalten, womöglich mit elektrischem Antrieb, **per sofort zu kaufen gesucht.** Anträge unter „Per Kassa 456“ an die Administration dieser Zeitung. 1480 2-2

Ein junger, nach Ansicht anderer fester Mann, mit sicherer Stellung, sucht ehrbare Bekanntschaft zwecks baldiger Heirat eines lustigen Mädchens mit einigem Vermögen, welche Vorliebe für ein gemütliches Heim hat. — Anträge unter „Kaufmann“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 1487

Witwe,

1488

intelligent, in mittl. Jahren, wünscht mit älterem, gutsituiertem Herrn bekannt zu werden.

Anträge unter „Gemütliches Heim 3“ an die Administration dieser Zeitung.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



Eisenwein

1 Flasche K 2.40. 490 98

Aufträge gegen Nachnahme

Spengler- gehilfe

4-1

1480

wird sofort auf dauernden Posten gesucht:

Ferdinand Zedischnigg,

Spenglerei und Installation

St. Veit an der Glan (Kärnten).

Bettfedern

und

Daunen



in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen

empfiehlt die Firma 3099 24

A. & E. Skaberné, Laibach.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehrl

3240 113

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen und Zivilkleidern** in der

besten Ausführung.

Krapina -Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias.

(Kroatien)
Auskunft u. Prospekt
gratis d. die Direktion.

1153 20-5

Soeben erschienen:

Krieg im Stein

Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes aus dem Kampfgebiete des Karsts

von

Ernst Decsey

K 1.80.

11 6-5

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.